



Bundesverband  
Handschutz e.V.

## Der geeignete Schutzhandschuh

**Trotz der Vielzahl der auf dem Markt befindlichen Schutzhandschuhe führen Hauterkrankungen, Schnitt- und Handverletzungen die Statistiken der Unfallversicherungsträger an. Alle Fachleute sind sich einig: Viele dieser Verletzungen und Erkrankungen – auch die Aufnahme von Gefahrstoffen, die zu einer langfristigen Wirkung bis hin zum Tod führen kann – sind durch konsequente Umsetzung geeigneter Präventionsmaßnahmen zu verhindern.**

Ein Grund für die immer noch zu hohen Zahlen ist nicht selten die fehlende oder nur unzureichend durchgeführte Gefährdungsermittlung. Sie bildet die Basis für die Auswahl geeigneter Schutzmaßnahmen und Produkte. Durch eine klare Dokumentation der Arbeitssituation und der Produkte sowie deren Vermittlung an die Mitarbeiter sollten Unfall- und Erkrankungszahlen drastisch rückläufig sein.

Die Angaben, die Hersteller heute zu Ihren Produkten machen müssen, sind geeignet, um das richtige Produkt auszuwählen. Probleme gibt es jedoch immer dann, wenn man bei allem Tun vergisst, dass es um Verantwortung und Schutz des Menschen bei der Arbeit geht.

### „Dermale Gefährdung“

Wenn man beispielsweise über „dermale Gefährdung“ redet und in diesem Zusammenhang von dem „Umgang mit Gefahrstoffen“ so werden die allseits gewünschten „praxisnahen Lösungen“ – elastomere Schutzbarrieren – in langen Diskussionen überstrapaziert.

Man muss heute davon ausgehen, dass eine dermale Gefährdung durch Stoffe/Gefahrstoffe das eigentliche Problem ist. Aber worum geht es hier eigentlich? Gelangen Substanzen über die Haut in den Körper, so können sie dort unter Umständen rasch toxische Konzentrationen erreichen und damit den Menschen schädigen. Dabei muss es sich nicht nur um Gefahrstoffe handeln. Jeder Stoff kann den Organismus schädigen, sofern er in den Körper gelangt.

Das Hauptproblem ist demnach nicht der Stoff selbst, sondern die Anwesenheit eines nicht-körpereigenen Stoffes, der im Organismus sein Gefahrenpotential entfalten kann. Es ist meistens unwesentlich, ob die Haut dabei in Mitleidenschaft gezogen wird oder nicht.

Die Dunkelziffer von ernsthaften Erkrankungen durch die perkutane Aufnahme von Stoffen ist hoch.

Ohne hohen Aufwand könnten viele dieser Erkrankungen verhindert werden. Die wesentliche Präventionsmaßnahme ist dabei jedoch nicht das Tragen von Schutzhandschuhen und/oder die Anwendung von Hautschutz- und Hautpflegemitteln, sondern die Vermeidung einer hautschädigenden Belastung. „Hauterkrankungen verhindern“ heißt „Hautbelastung verhindern“.

### Schutzhandschuhe vermeiden Hauterkrankungen

Hochspezifische Arbeitsplätze sind heute oftmals mit langanhaltenden, einseitigen Hand- und Hautbelastungen sowie langen Tragezeiten von Schutzhandschuhen verbunden. Negative Wirkungen können durch langes Tragen okklusiver Handschuhe sowie durch sensibilisierende Handschuh-Inhaltsstoffe entstehen. Um diese Nachteile möglichst auszuschalten, sollte die sorgfältige Auswahl im Vordergrund stehen und eine korrekte Anwendung gewährleistet sein.

Beim Tragen okklusiver Schutzhandschuhe ist die TRGS 531 „Feuchtarbeit“ zu beachten, um eine Belastung der Haut durch verstärktes Schwitzen im Rahmen zu halten.

#### Entscheiden Sie nie über den Einsatz eines Schutzhandshuhs ohne ...

- ▶ ... die Risiken ermittelt zu haben!
- ▶ ... die Gefahrstoffe erfasst und die Substitution Substitution geprüft zu haben.
- ▶ ... dass die Leistungsdaten und die Benutzerinformation des ausgewählten Handshuhs schriftlich vorliegen!
- ▶ ... dass die kritische Bewertung des Praxistests die Auswahl bestätigt!
- ▶ ... dass der Handschutz-Plan den Anwendern vermittelt wurde!
- ▶ ... dass sichergestellt wurde, dass auch mit dem geeigneten Schutzhandschuh sich der Gefahr bewusst gearbeitet wird.
- ▶ ... dass bei Änderung der Arbeitsbedingungen und/oder neuen Gefahrstoffen die Handschuheignung immer noch gewährleistet ist.

Abgesehen davon, dass nur ein Bruchteil der Anwender durch Handschuh-Inhaltsstoffe sensibilisiert wird, müssen unterschiedliche Qualitäten der auf dem Markt befindlichen Handschuhmaterialien beachtet werden. Generell gehören hochsensibilisierende oder kanzerogene Stoffe nicht in Handschuhe! Verantwortungsbeusste Hersteller wissen und verhindern das. Trotzdem gibt es Produkte, die problematische Inhaltsstoffe enthalten. Eine offene Deklaration ist zu fordern. Bei der Auswahl sollten immer sollten Produkte ohne problematische Inhaltsstoffe bevorzugt werden.

Definitiv nicht richtig ist bei all den Diskussionen der Gedanke an eine Tragebeschränkung von Handschuhen für Tätigkeiten, die den Einsatz von Schutzhandschuhen erfordern. Ziel muss es vielmehr sein, die Informationen der Hersteller verstärkt zu nutzen. Alle qualifizierten Anbieter von Handschuhen fügen diese

## Empfehlungen zur Auswahl des geeigneten Handschuhs

- ▶ Die gesetzlichen Vorgaben müssen erfüllt werden.
- ▶ Bevorzugen Sie synthetische Produkte gegenüber Naturprodukten.
- ▶ Naturlatex sollte aus allergologischen Gründen nur in Ausnahmefällen eingesetzt werden.
- ▶ Handschuhe mit Innentrikot dürfen beim Umgang mit Chemikalien nur nach Rücksprache mit dem Hersteller verwendet werden.
- ▶ Reduzieren Sie die Tragezeit auf max. 60 Minuten (vgl. TRGS 531 „Feuchtarbeit“).
- ▶ Beachten Sie, dass nach längeren Tragezeiten das natürliche Hautschutzsystem beeinträchtigt wird. Wird die Arbeit nach längerer Tragezeit ohne Schutzhandschuhe fortgeführt, so sind die Eingangspforten für Schad- und Gefahrstoffe sowie Mikroorganismen weit geöffnet. Ein Stoffkontakt ist in dieser Zeit unbedingt zu verhindern.
- ▶ Auch beim Ausziehen der Handschuhe darf kein Kontakt mit Chemikalien, die noch am Handschuh haften, stattfinden. Spülen Sie den Handschuh vor dem Ausziehen immer ab!
- ▶ Eine Wiederverwendung nach Beanspruchung des Chemikalienschutzhandschuhs ist nur möglich, wenn der Hersteller dies begründet und bestätigt. Der Hersteller übernimmt damit die Haftung.

Informationen ihren Produkten zu und geben darüber hinaus Antworten auf spezifische Fragen.

Sofern nach der Gefährdungsermittlung ein Handschuh eingesetzt werden muss sollten die technischen Unterlagen des in Frage kommenden Typs genau geprüft werden. Dies einerseits, um den leistungsbezogenen Einsatz zu gewährleisten und andererseits, um mögliche negative Wirkungen durch das Tragen von Schutzhandschuhen weitestgehend zu reduzieren.

Zu Bedenken ist ferner, dass die Haut nach einer Belastung in den ursprünglichen natürlichen schützenden Funktionsbereich zurückgeführt werden muss. Wichtig dabei sind geeignete Reinigungsprozesse vor, während und nach der Arbeit, sowie die regelmäßige Anwendung einer auf den Hautzustand und die Belastung abgestimmte Hautpflege.

### Resümee

Zusammenfassend kann Ihr Thema nur sein, die Haut in Ihrer natürlichen Schutzfunktion und der Erfüllung ihrer vielfältigen Funktionen zu unterstützen, die Resistenz der Haut gegenüber Stoffen zu erhalten und Gefahrstoffe nicht auf die Haut gelangen zu lassen.

Das Tragen von Schutzhandschuhen verhindert den Kontakt Chemikalie-Haut. Dies bedeutet mehr als nur Handschutz – es bedeutet Organschutz, da eine elastomere Schutzbarriere innere Erkrankungen durch die dermale Aufnahme von Stoffen verhindern kann.

Die gesetzlichen Regelwerke und Verordnungen lassen geeignete Grundgedanken zur Auswahl an Schutzprodukten erkennen und zeigen auf, welche Schutzmaßnahmen notwendig sind und wie Mitarbeiter ausreichend geschützt werden können.

Alle Produkte zu Hand- und Hautschutz sollen und müssen hinreichend erklärt sein, um die Schutzleistung in der Praxis abzufordern. Produkte, die nicht geeignet gekennzeichnet sind, bei denen die Benutzerinformation fehlt, sind abzulehnen. Einige Empfehlungen zur geeigneten Auswahl von Schutzhandschuhen finden Sie in den Schaukästen.

In den Sicherheitsdatenblättern finden Sie künftig geeignete Informationen auch zu Handschutzmaßnahmen. Falls das nicht der Fall sein sollte, haben Sie sich beim Hersteller zu informieren, bzw. das Produkt gegen das eines anderen Herstellers auszutauschen, der in der Lage ist, Ihnen geeignete Informationen zu vermitteln. Jeder Anwender, der dies beherzigt, unterstützt den Einsatz von Produkten mit hoher Sicherheit.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter [www.bvh.de](http://www.bvh.de) sowie unter [www.baua.de](http://www.baua.de) und [www.hvbg.de](http://www.hvbg.de)

Frank Zuther  
Bundesverband Handschutz e. V.  
Brucknerallee 172 a, 41236 Mönchengladbach  
Tel.: (0 21 66) 24 82 49, Fax: (0 21 66) 24 82 90  
E-Mail: [geschaeftsstelle@bvh.de](mailto:geschaeftsstelle@bvh.de), Internet: [www.bvh.de](http://www.bvh.de)

### BVH-Mitglieder-News: sis senses – ein neues Unternehmen in der PSA-Branche

## „Für uns zählt der Mensch, nicht das Produkt!“



six senses ist ein neu gegründetes Unternehmen, das im Bereich Persönliche Schutzausrüstung, speziell Hand- und Hautschutz sowie Schutz vor Chemikalien

aktiv ist. six senses besteht aus einem im Bereich Hand- und Hautschutz erfahrenem Expertenteam, welches über viele Jahre Know-how in der Hand- und Hautschutzbranche verfügt, den PSA-Markt und die Vertriebsstrukturen der Unternehmen kennt.

Die Leistungen sind umfangreich und umfassen sowohl den Vertrieb von Schutzhandschuhen und Hautmitteln, als auch unabhängigen Service, Marketing/PR, Kommunikation, Wissenschaft und Recht. Hauptaugenmerk wird auf die Auswahl des geeigneten Produkts gelegt – sowohl in Qualität, als auch in Preis. Begleitend werden individuelle Serviceleistungen angeboten, die die korrekte Anwendung und Umsetzung von Schutzmaßnahmen dauerhaft gewährleisten und den Verantwortlichen im Betrieb entlasten. Alles ist möglich – Sie bestimmen den Umfang.

Der BVH freut sich über die fördernde Mitgliedschaft und wünscht dem six senses-Team einen erfolgreichen Start.

Weiteres finden Sie im Internet unter [www.six-senses.de](http://www.six-senses.de) oder auf Anforderung per E-Mail unter [info@six-senses.de](mailto:info@six-senses.de)